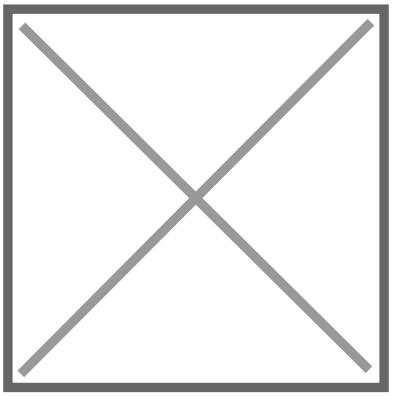

Stell mein verfallenes Haus wieder her

Description

Kirchen-Geschichten

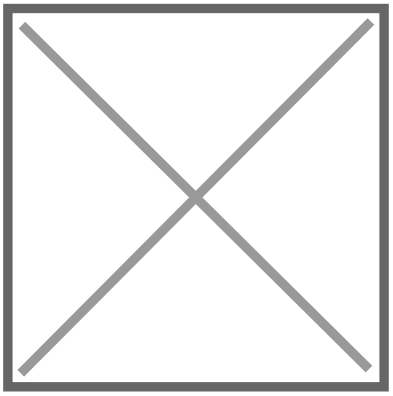

Foto: M.W. â?? pixabay.com

Vor einiger Zeit war Island das jÃ¤hrlich wechselnde Gastland der Frankfurter Buchmesse.
Was passt besser zu diesem nÃ¶rdlichen Land, als die Vorstellung von gemÃ¼tlichen Lese-abenden, bei denen man in warme Decken gehÃ¼llt alte islÃ¤ndische MÃ¤rchen und Sagen liest? Aber Island hat durchaus auch ganz andere Schriftsteller zu bieten, so etwa den Autor und Literatur-NobelpreistrÃ¤ger des 20. Jahrhunderts HalldÃ³r Laxness. Ein erfolgreicher und ziemlich unbequemer Mann war das. Erfolgreich wegen seines unbestrittenen Talents, unbequem wegen seiner politischen Ansichten.

HalldÃ³r Laxness, der in seiner Jugend zur katholischen Kirche Ã¼bertrat, diesen Weg dann wieder verlieÃ? und erst als hochbetagter Mann zur Kirche zurÃ¼ckfand, hat sich in einem seiner spÃ¤ten Werke mit einer kleinen Kirche in einem abgelegenen islÃ¤ndischen Tal beschÃ¤ftigt. ***Kirchspielchronik*** heiÃ?t das kleine BÃ¼chlein. Und es handelt von einer Kirche, die gegen den Willen der stolzen Bauern der Gegend abgerissen wird.

> â??Nun war es ja schon lange her, seitdem der KÃ¶nig die Anordnung unterzeichnet hatte, dass die Mosfellskirche zu verschwinden habe. Zu jener Zeit wurden die Einwohner des Landes angewiesen, aus SparsamkeitsgrÃ¼nden Ã¼berall in Island Kirchen zusammenzulegenâ?? heiÃ?t es da schlicht. Als nun PrÃ¶pste, Pfarrer und Gemeinderatsvorsteher ein Jahrhundert spÃ¤ter beschlieÃ?en, der Abriss mÃ¼sse nun endlich in Angriff genommen werden, protestiert keiner. Vielmehr fÃ¼gt man sich und als der Pastor persÃ¶nlich von Hof zu Hof reitet, um die Unterschriften fÃ¼r die geplante Zusammenlegung der Kirchen zu sammeln, leisten sie halbherzig und ohne Ã?berzeugung ihre Unterschrift fÃ¼r das Schreiben an den Bischof. Aber einigen lÃ¤sst das doch keine Ruhe, sie appellieren an den Stolz und an die Tradition und an den Wunsch, auf dem Boden der eigenen Kirche beerdigt zu

werden.

> Wie es nun weitergeht mit dieser Kirche, das muss man am besten selbst nachlesen. Nur so viel sei verraten: Irgendwann war der Klang der uralten Glocke wieder zu hÃ¶ren und man feierte wieder Gottesdienst im Mosfellsdal. Glocke und Kelch wurden bewahrt durch die Sorge einer bettelarmen alten Frau, Gudrun JÃ³nsdÃ³ttir. Eine Frau, die vom Dichter mit leiser Ironie als emanzipierte und selbstständige Arbeiterin geschildert wird, â??strenggenommen ein Kapitalistâ??, weil sie irgendwann auch ihr eigenes Pferd besaÃ?.

Wenn wir heute Kirchen abreiÃ?en, dann kaum auf Anordnung des KÃ¶nigs, eher vielleicht aus Sorge vor herunterfallenden Steinen, vor unbezahlbaren Sanierungskosten, weil man ein teures GrundstÃ¼ck verkaufen mÃ¶chte oder weil die Gemeinde fÃ¼r diese Kirche zu klein geworden oder sogar ganz ausgezogen ist. Aber manchmal braucht es Ermutigung. Und die Treue dieser wortkargen Talbewohner zu ihrer alten Kirche scheint mir beispielhaft. So endet das BÃ¼chlein nicht zufÃ¤llig mit einem Ausspruch der besagten Gunna, die man auch die GroÃ?e nannte: *â??Kann denn ein Mensch jemals einem anderen denn sich selbst treu sein?â??* Aber das gehÃ¶rt zur Geschichte vom teuren Brot. Und das ist eine andere Geschichte der Kirchspielchronik. Ihrem Kirchlein allerdings bleiben sie treu.

Ab und zu kann man in deutschen Zeitungen lesen, **wie kleine DÃ¶rfer sich um ihre Kirchen kÃ¼mmern.** Statt Verfall oder Umbau zum Hotel gibt es auch andere Ideen.
Wer anfÃ¤ngt, sich selbst fÃ¼r den Erhalt von einem kleinen Kirchlein einzusetzen, erfÃ¤hrt ZusammengehÃ¶rigkeit und spontane Mithilfe anderer. Oder es kommen Helfer von auÃ?erhalb. Da grÃ¼ndet zum Beispiel ein Hamburger Schulleiter eine Patenschafts-Initiative und sorgt mit temporÃ¤ren ArbeitseinsÃ¤tzen ganzer Schulklassen dafÃ¼r, dass eine baufÃ¤llige kleine Back-steinkirche in Mecklenburg wieder hergestellt wird â?? und man dort wieder Gottesdienst feiern kann. Eine tolle Idee. Und es finden sich immer SchÃ¼ler, die bei guten Ideen mitmachen.

UnwillkÃ¼rlich fÃ¤llt mir da **Franz von Assisi** und das baufÃ¤lligen **kleinen Kirchlein in San Damiano** ein. Franziskus hÃ¶rt dort die Stimme Jesu die ihm sagt: Franziskus, stell mein verfallenes Haus wieder her. Franziskus hat das ganz wÃ¶rtlich genommen, so wÃ¶rtlich wie die freiwilligen Helfer von MÃ¼sselmow. Aber Franziskus geht es auch um die geistliche Erneuerung der gesamten Kirche. Sein Weg dabei war die Liebe zu Jesus Christus, der Weg der frÃ¶hlichen Armut und eine Predigt der klaren, aber auch poetischen Worte. Man kann sagen, Franziskus lebt und predigt nichts anderes als das unverkÃ¼rzte Evangelium. Und beginnt damit, indem er die kostbaren Stoffballen seines Vaters und sein eigenes Pferd verkauft und erst einmal Baumaterial besorgt.

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass **Ordensleute noch heute** oft eine ganze Portion von dieser zupackenden Art des Franziskus haben. Die Praxis ist bei ihnen nie weit von der Theorie weg. Und etliche von denen die ich kenne, kÃ¶nnen Kutte oder Ordensgewand im Nu weinberg- oder baustellentauglich machen. Sie haben schneller ihre weiten Ã?rmel hochgekrempelt oder eine blaue SchÃ¼rze umgebunden, als man gucken kann.

Die Kirche wieder aufbauen, das gelingt durch Tun, nicht durch bedrucktes Papier. Und die vielen Kirchen Deutschlands, deren Abriss oder Umbau in den kommenden Jahrzehnten noch zur Debatte stehen wird, warten sicher auf solche motivierten Leute wie diesen Schulleiter oder einen der neuen KirchbaufÃ¶rdervereine. In denen so mancher Aktive Ã¼brigens gar nicht Mitglied einer Pfarrgemeinde ist.

â??Wir danken Gott fÃ¼r euch alle und erinnern uns vor Gott an das Werk eures Glaubens, an die Opferbereitschaft eurer Liebe und an die Standhaftigkeit eurer Hoffnungâ?? (1 Thess 1,2-3) schreibt Paulus der Gemeinde in Thessalonich, der er sich Ã¼ber alle rÃ¤umliche Distanz hinweg verbunden fÃ¼hlt. Ich kann mir gut vorstellen, dass wir in Zukunft solche Verbundenheit Ã¼ber ein kleines Kirchlein auch bei uns erleben werden.

Anne-Madeleine Plum